

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
Dienstag und Freitag.)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Anzeigenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf
Anzeigenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Nr. 88.

Freitag, den 3. November

1882.

Tagesgeschichte.

Der alte Moltke hat am 29. Oktober einen hohen Ehrentag, sein 25jähriges Jubiläum als Chef des Großen Generalstabes, gefeiert. Als solcher hat er die großen Kriege von 1864, 1866 und 1870 geleitet und gewonnen und sich den Ruhm eines der größten Feldherrn aller Zeiten errungen. Denken wir Deutschen einmal nach, was wir ihm verdanken. Moltkes Zeit fiel in die Umgestaltung des ganzen Heer- und Kriegswesens, die Stärke der Armeen wuchs ins Riesenhafte, die Feuerwaffen erfuhren die größten Vervollkommnungen, die Eisenbahnen und Telegraphen spielten zum ersten Mal ihre ungeheure Rolle für die Bewegung der Heere. „Getrennt marschieren, vereint schlagen“ war der Grundsatz Moltkes; er machte es möglich, daß die Heere in weiter Entfernung von einander marschieren und kämpfen und dennoch zur entscheidenden Stunde zusammentreffen und siegen konnten. Dem Generalstabe waren durch alle diese neuen Umstände riesenaufgaben, wie zu keiner andern Zeit, gestellt, aber er hat ihn und das ganze Heer herangebildet. Höchste Wissenschaftlichkeit, sorgfältigstes Studium und kühnste Praxis gingen bei ihm Hand in Hand. Er arbeitete die Mobilisierungspläne aus, mittelst deren in zwanzig Tagen eine Armee von 400 000 Mann an die friedlichsten Grenzen geleitet, aufgestellt und in 4 Tagen ein Nachschub von 100 000 Mann bewirkt werden konnte. Und ihm verdankten Deutschlands Heere auch die sorgliche Krankenpflege, deren einzelne Glieder von der fernsten Grenze des Reichs bis auf das Schlachtfeld in Feindesland wie eine ununterbrochene Kette sich an einander reihten. Wie stände es heute um Deutschlands Wohlfahrt ohne die Siege 1870 und 1871. An Moltkes Ehrentag darf Deutschland wohl darüber nachdenken.

Nach neuesten Zusammenstellungen wird das preussische Abgeordnetenhaus bestehen aus 133 Konservativen, 51 Freikonservativen, 70 Nationalliberalen, 20 Sezessionisten, 39 Fortschrittlern, 100 Centrumsmännern, 18 Polen und 2 Dänen.

Einem mehr als je durch das Parteiwesen zersplitterten Abgeordnetenhaus gegenüber darf die preussische Regierung hoffen, ihre sämtlichen Vorlagen mühelos durchzubringen. Dieselbe kann der Entwicklung der Dinge ruhig zusehen, besonders wenn es ihr gelingt, die Merkmalen zu isolieren und an der vollständigen Zerbröckelung der Gesetzgebung zu verhindern, die gegen deren Wunsch und Willen in der Zeit von 1866 bis 1878 entstanden ist, selbst wenn innerhalb der konservativen Partei die Neigung vorherrschen sollte, Hand in Hand mit den Ultramontanen eine selbstständige Politik zu treiben, so dürfte das in der Kammer vorwiegende Beamtenthum dies unmöglich machen. Die preussische Regierung scheint trotz des Wahlausfalles gar nicht abgeneigt, sich den „Gemäßigten Liberalen“ wieder zu nähern; wenigstens wird der „Straßb. Post“ aus Berlin geschrieben: „Es wird dem Fürsten Bismarck eine solche Wiederannäherung dadurch wesentlich erleichtert, daß ungefähr dieselben Bedenken, die von deren Wortführer gegen die ursprünglichen Steuerreformpläne des Reichskanzlers erhoben worden sind, auch von dem Finanzminister Scholz getheilt werden. Derselbe ist keineswegs ein Liberaler, sondern im Gegentheil von altpreussisch-konservativer Gesinnung und seit Camphausen wieder der erste preussische Finanzminister, der als hervorragender Fachmann seine Ansichten durch trockene, aber sehr beredete Zahlen zu belegen versteht. Seinem Einflusse ist vorzugsweise der Verzicht auf das Verwendungsgesetz zuzuschreiben, der gleichzeitig die Vorbedingung für die friedliche Entwicklung der inneren Politik in Deutschland so wichtige Wiederannäherung an die Mittelparteien bildet.“

In Berlin sind infolge der Beschlagnahme von Loosen bei einem Kollekteur 400 Personen wegen Spielens in ausländischen Lotterien in Anklagezustand verlegt.

Zu den schrecklichen Katastrophen der vergangenen Woche hat sich auch ein Föhnsturm gestellt, der im Grindelwald (Bern Oberland) arge Verwüstungen angerichtet. — Die Nachrichten aus Tirol sind über alle Maßen schrecklich. So hoch wie am 28. v. Mts. war das Wasser noch nie gestiegen. Das Schlimmste ist, daß Tirol ein armes Land ist, daß sich ohne nachdrückliche und gründliche Beihilfe gar nicht von den ihm erwachsenen Schäden zu erholen vermag. Anders ist es mit Oberitalien, dessen fruchtbarer Boden die Bewohner schon in wenigen Jahren über die erlittenen Verluste hinausheilen kann. Die für Tirol und Kärnten gesammelten etwa 300 000 Gulden reichen nicht einmal entfernt aus, der allerdringendsten Noth zu steuern.

Die schwere Kriegsrüstung, unter deren Last Europa fast erliegt, ist diesem namentlich durch die französische Republik aufgelegt worden, schreibt die „Nat.-Ztg.“ Man hat in Frankreich wiederholt die Aeußerung gehört, daß man dort hoffte, Deutschland finanziell zu erschöpfen, indem man es zu einer fortwährenden Steigerung seiner Militärausgaben zwang; der finanzielle Krieg, so nannte man das, sollte zunächst gegen den verhassten Nachbar geführt werden. Die Arbeiterunruhen in Frankreich zeigen, wie zweischneidig die Waffe ist, welche die französischen Staatsmänner seit zwölf Jahren geführt haben. Frankreich hat sich mit einem stets wachsendem Budget belastet, dessen Gleichgewicht selbst die steigenden Einnahmen nicht mehr balancieren können; den Löwenantheil davon nehmen Befestigungen, Heer, Flotte,

auswärtige Unternehmungen weg. Zur Hebung der Volkswohlfahrt bleibt nur wenig übrig. Die Republik trägt in dieser militärischen Gestaltung die Gefahr in sich, dem Cäsarismus anheimzufallen, die Vernachlässigung der Interessen der arbeitenden Bevölkerung, der Druck, den die hohen indirekten Abgaben auf dieselben legen, macht sich in den sozialistisch-anarchistischen Bewegungen geltend. Und schon sieht man Stimmen sich erheben, welche vorschlagen, aus Angst vor dem Sozialismus sich unter die Säbelherrschaft zu flüchten. Die französischen Staatsmänner haben die sozialistische Gefahr durch eine unglückliche Militärpolitik großgezogen; die andern europäischen Staaten, namentlich Deutschland, werden durch Frankreichs Rüstungen in schwere Mitleidenschaft gezogen. Es ist sehr begreiflich, wenn die französischen Arbeiter in der von Gambetta vertretenen Richtung ihren natürlichen Gegner sehen. Wenn Frankreich, belehrt durch die jetzigen Vorgänge, in einer theilweisen Abrüstung Europa vorangehen wollte, das sicher bereit wäre, ihm nachzufolgen, so würde es nicht nur in der That an die Spitze der Civilisation treten, es würde seine jetzigen Einrichtungen gegen die imperialistische und sozialistische Gefahr schützen, es würde dem ärmeren und nothleidenden Theile der europäischen Bevölkerung einen unermesslichen Segen stiften. Was könnte Frankreich, was das übrige Europa mit den Millionen, welche an dem Militärbudget durch eine vertragmäßige Minderung der Rüstungen erspart werden könnten, für Segen verbreiten. Ueberhört Frankreich die Warnung, welche in den Arbeiterunruhen liegt, beharrt es darauf, durch geradezu unsinnige Rüstungen seine eigene Kraft und die von Europa zu erschöpfen, so wird die Strafe für ein so verhängnisvolles Verhalten auf die Dauer gewiß nicht ausbleiben.

Wie sich die Dinge doch ändern können! Anfangs hieß es, Arabi Pascha müsse zum Tode verurtheilt werden, jetzt spricht man schon davon, daß sein Prozeß ganz niedergeschlagen oder doch so geführt werden solle, daß ihm kein Haar gekrümmt werde. Uebrigens droht von Oberegypten her ein kleines Nachspiel zu Arabis Aufstand durch einen „Propheeten“ Wahdi, der bereits ein egyptisches Corps von 6000 Mann vernichtet hat, Chartum bedroht und die Absicht hat, direkt auf Kairo (von dort in gerader Linie 1600 Kilometer entfernt) zu marschieren.

New-York, 31. October. Gestern Nachmittag 5 Uhr brach in dem Park-Theater ein Feuer aus, durch welches das Gebäude in kurzer Zeit vollständig in Asche gelegt wurde.

Waterländisches.

— Die Schmalspurbahn Hainsberg-Schmiedeberg wurde am Montag durch eine feierliche Eröffnungsfahrt dem Verkehr übergeben. An derselben theilnahmen die Herren Kreisauptmann v. Einsiedel und General-Director v. Tschirschy, die Vertreter des kgl. Finanzministeriums Geh. Finanzrätbe Köpcke und Dr. Ritterstädt, die Amtshauptleute Schmidt und v. Boffe, ferner als weitere Mitglieder der königl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen die Finanzrätbe Schmidt, Heydenreich, Klinghardt und Dietrich, der kgl. Commissar für den Bau, Finanzrath Schreiner und sein Stellvertreter Finanz-Assessor Dr. Scheicher, sowie der bauleitende Ober-Ingenieur Bergmann mit dem Bauingenieurcorps, von den Landständen Hofrath Ackermann und Direktor Grahl, von den Handelskammern Vizepräsident Lüder, Kaufmann Seebe als Vertreter von Rabenau, Vertreter der Presse u. A. Schon in Hainsberg machte sich eine rege Theilnahme der Bevölkerung an dem für sie freudigen Ereigniß bemerkbar, welche an allen Orten einen freudigen Wiederhall fand und zur Genüge die Thatfache konstatarie, wach' einem dringenden Bedürfnisse diese Bahn abgeholfen habe. Auf allen Stationen waren Ehrenpforten errichtet und die Gemeindevertretungen waren gekommen, um ihren Dank bei der feierlichen Eröffnung auszusprechen. Möge die Bahn der Gegend zu rechtem Segen gereichen. Betreffs der neuen Secundärbahnlinie dürften einige technische Notizen von allgemeinerem Interesse sein. Die neue Bahnlinie ist 21,1 Kilometer lang und enthält zehn Verkehrsstellen und zwar die Stationen bez. Haltepunkte Hainsberg, Rabenau, Spedtrich, Seifersdorf, Malter, Dippoldiswalde, Ulberndorf, Obercarsdorf, Naundorf und Schmiedeberg. Die Bahn wird durch täglich 3 Züge in jeder Richtung befahren, welche Vormittags 8,20, Nachmittags 2,15 und Abends 7,30 aus Hainsberg, früh 6,0, Vorm. 11,50 und Nachm. 5,10 aus Schmiedeberg abgehen und die Gesamtstrecke in ca. 1 1/2 Stunden durchmessen. Die Züge werden sowohl dem Personenverkehr als auch der Güterbeförderung dienen. Der Wagenpark besteht aus 50 Wagen und zwar 8 Personenwagen, 6 bedeckten Güterwagen 3 Paar Langholzwagen und 33 offenen Güterwagen. Die bedeckten Güterwagen und die Lowrys haben eine Ladefähigkeit von je 5000 Kilogramm. Die Personenwagen sind in gleicher Weise wie die Wagen der Secundärbahn Wilkan-Kirchberg eingerichtet, die Sitzplätze befinden sich nämlich wie bei den Pferdebahnen an den Langseiten der Wagen, außerdem haben die Wagen an beiden Enden Plattformen mit einigen Stehplätzen, welche letztere voraussichtlich den Touristen beim Befahren des romantischen Rabenauer Grundes sehr willkommen sein werden. Zur Beförderung der Züge sind zwei Lokomotiven vorhanden, welche wahrscheinlich abwechselnd

Dienst leisten werden. Das Bremsen der Wagen erfolgt durch die sogenannte Heberlein-Bremse, welche von der Maschine aus in Thätigkeit gesetzt werden kann. Die in Hainsberg geschaffenen Anlagen zur Aufstellung der Wagen und Umladung der Güter bestehen aus einem Hauptgleis und 6 Nebengleisen, an welchen letzteren wiederum 3 kleine Abzweigungen vorgehen sind. Die Umladung größerer Stückgüter erfolgt im Güterboden und zwar dadurch, daß an der Westseite derselben ein Stück Gleis in der Länge von ca. 5 Metern in den Güterboden eingelegt worden ist. Außerdem ist in Hainsberg ein Maschinenhaus und ein Kohlenschuppen für die Lokomotiven der Secundärbahn errichtet worden. Der Billetverkauf erfolgt außer in Hainsberg durch den Zugführer im Packmeisterwagen. Das Reisegepäck ist in Hainsberg in der Güterexpedition, auf allen übrigen Stationen und Haltepunkten aber direct an den Packwagen des Zugführers aufzugeben.

— Ueber das regnerische Wetter dieses Jahres spricht sich der Leipziger Professor Reclam in einem Briefe an einen mecklenburgischen Gutsbesitzer folgendermaßen aus. „Was die Ursachen des heurigen schlechten Sommerwetters vermuthlich gewesen sind, werden Sie in ein bis anderthalb Jahren aus meteorologischen Mittheilungen erfahren und sehr gelehrt bewiesen erhalten. Es liegt in der Natur der Verhältnisse, daß man erst nach Ablauf einer längeren Zeit Einblick in die Ursache und deren Tragweite gewinnen kann. Daß die Kometen und die Sonnenflecken, sowie der zu erwartende Vorübergang der Venus völlig schuldlos an unseren Wetterzuständen sind, kann ich Ihnen bestimmt versichern. Es handelt sich vielmehr um den Kampf der Winde, d. h. um die (obere) Aequatorialströmung aus Südwest, die gewöhnlich im Sommer herrscht und uns warmes Wetter bringt. Dieselbe läßt aber ihre im Meere aufgefogene Feuchtigkeit fallen, wenn sie in kalte Luft kommt. Dieses Jahr aber wären die hochnordischen Meere im Winter stark gefroren, und noch jetzt schwimmen mächtige Eisberge mit der Meeresströmung von Nord nach Süd. Die (untere) Polarwindströmung durchfließt sich an diesen Eismassen, bringt uns so viele Kälte, daß wir im August den Ofen heizen müssen und läßt uns aus der feuchten Luft der Aequatorialströmung den Regen fallen. So ist wenigstens die Kälte und der häufige Regen dieses Sommers aus den nächsten Ursachen erklärt.“ So ganz unwesentlich für die irdische Witterung wie Professor Reclam behauptet, scheinen die Sonnenflecken doch nicht zu sein; daß ihre Periodizität in gewissen meteorologischen Vorgängen der Erde (Zahl der Gewitter, Nordlichter sowie auch nasser und trockener Jahre) ein Spiegelbild findet, ist wohl mit ziemlicher Sicherheit erwiesen. Kometen oder gar den Vorübergang der Venus hat doch kein Mensch in Beziehung zu unserer heurigen Witterung gebracht.

— Die Tischler-Znning zu Meissen erläßt folgende Bekanntmachung: Seit längerer Zeit werden aus dem Publikum Klagen laut wegen Aufdringlichkeit gewisser Tischler und Sarghändler, wenn kaum ein liebes Angehöriges die Augen geschlossen, oder, wie es schon mehrfach vorgekommen ist, bei Lebzeiten Schwerkranker. Es ist dies eine Gaunerei, die auf den Schmerz und die Bestürzung der Hinterbliebenen speculiert und auch meist ihre Rechnung findet. Die hiesige Tischler-Znning ist mit Recht entrüstet über ein derartiges Gebahren und wendet sich vertrauensvoll an das geehrte Publikum von Stadt und Land mit der Bitte, derartige unbekannt aufdringliche gebührend abzuweisen. Vorkommenden Falls wolle man sich gefälligst an seinen Haus Tischler wenden, der für alle Fälle zu Diensten sein kann. Die Tischler-Znning besitzt Vorräthe vom einfachsten bis zum reichsten Metall- und Holz-sarg. Sollte wider Erwarten das aufdringliche Gebahren nochmals vorkommen, so wird das geehrte Publikum gebeten, derartige Fälle der hiesigen Tischler-Znning mit Namensnennung des Betreffenden anzuzeigen, welche das Weitere veranlassen wird.

— Döbeln. Am 26. October fand hier eine sehr zahlreiche besuchte Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins statt, in welcher Gutsbesitzer Gersch in Bschadwitz einen interessanten Vortrag über Zuckerrübenbau hielt, an welchen sich eine Debatte angeschlossen. Gutsbesitzer Landtagsabgeordneter Uhlmann in Görlitz machte Mittheilungen über die Gründung der in Aussicht genommenen Zuckerrübenfabrik, für welche auf Kleinbauchlitzer Flur ein Areal von 10 Acker angekauft worden ist. Gezeichnet ist von einigen 40 Grundbesitzern der Döbelner, Leisniger und Mügelnier Umgebung ein Kapital von 630,000 M., das in 150 Aktien, à 6000 M., zerlegt ist. Beide Vortragende wiesen auf den reichen Ertrag hin, den der Anbau der Zuckerrübe auch für hiesige Gegend verspricht und forderte der letzte Sprecher auch die Gutsbesitzer, welche der Aktiengesellschaft nicht als Aktionäre angehören, zum Rübenbau auf. Vorläufig ist eine tägliche Verarbeitung von 4000 Centner Rüben in Aussicht genommen, die Fabrik selbst aber wird für einen täglichen Bedarf bis zu 9000 Centner eingerichtet werden.

— Döbeln. Zu der erschreckend großen Zahl der neuerdings vorgekommenen Angriffe auf die Sittlichkeit ist leider auch von hier ein Beitrag zu melden, indem in den Nachmittagsstunden des 26. October ein 17jähriger Gärtnerlehrling in der Nähe des sogenannten Burgstadels ein Kind schändlich mißbraucht hat. Der Bube wurde festgenommen und dem Gericht überliefert.

— Zwickau. Die Folgen des Steinkohlenbergbaues zeigen sich in der südlich der Stadt gelegenen Umgebung durch Bodensenkungen mehr und mehr und treten dieselben insbesondere in der Flur Bockwa so augenfällig zu Tage, daß man versucht ist, in eine Gegend voll ausgebrannter Vulkane sich verirren zu sehen. In den letzten Jahren hat sich nun auch im Dorfe Schedewitz eine bedeutende Senkung des Bodens bemerklich gemacht, so daß bei jedem Anschwellen der Mulde dieser Ort gefährdet ist und die Chauffee, wie auch ein großer Theil des Dorfes, mittels der vorhandenen Entwässerungsanlagen nicht mehr entwässert werden kann. Man ist deswegen im Begriff, mittels einer tiefgelegten Schleuze das Terrain direct nach der Mulde zu entwässern.

Vermischtes.

* Ein wackerer Mann. Auf der Insel Spieleroog an der hannoverschen Küste lebt ein Schiffer Kemmer Janssen, 69 Jahre alt, freiß von Gicht und Rheumatismus, als Obmann der Rettungsstation, der bereits 53 Menschen das Leben gerettet hat. Im October v. J. strandete in der Nähe von Wangeroog ein Schiff. Die dortige Station telegraphirte dies Ereigniß nach Karolinenfiel und Spieleroog mit dem Bemerkten: „Es sei des fürchterlichen Sturmes wegen ganz unmöglich, daß sie auslaufen könne. Karolinenfiel kann auch nicht!“ Alle bis auf Janssen erklärten, es sei ganz unmöglich, auszulaufen. Seiner dringenden Ueberredung gelang es endlich, daß sie den Versuch wagten. Das Boot lief aus und rettete in finsterner Nacht elf Personen.

* Heldenthat eines Lokomotivführers. Ein Lokomotivführer der Pennsylvania-Eisenbahn rettete durch eine außerordentliche Heldenthat das Leben von 600 Passagieren. Während der Zug 35 englische Meilen per Stunde zurücklegte, wurde die Dentschüre der Lokomotive von dem Heizer geöffnet, um frische Kohlen aufzuladen. Der Luftzug trieb in solcher Weise heraus, daß der Tender in Brand gerieth. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden gezwungen, sich in den nächsten Passagierwaggon zu retten und die Maschine ohne Kontrolle zu lassen. Die Geschwindigkeit vergrößerte sich und mit derselben die Flammenmasse. Es war die drohende Gefahr vorhanden, daß sämtliche Waggon in Brand gerathen und der ganze Zug ein Raub der Flammen werde. Die Reisenden wurden von einer Panik ergriffen. Aus den Waggon zu springen war sicherer Tod; in denselben zu bleiben, bedeutete die Gefahr lebendig zu verbrennen. Der Lokomotivführer sah, daß der einzige Weg die Passagiere zu retten der sei, nach der Lokomotive zurückzukehren und den Zug zum Stehen zu bringen. Er stürzte sich in die Flammen, erreichte die Lokomotive und brachte den Zug zum Stehen. Man fand ihn später in dem Wasserbehälter mit verbrannten Kleidern, entstelltem Antlitz, gräßlich verbrannten Händen und seinen ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt. Schwach und halb bewusstlos wurde er nach dem Hospital gebracht, wo seine Verletzungen als ernst, von geringer Aussicht auf Biedergenehung, bezeichnet wurden. Sobald der Zug anhielt, wurden die Flammen leicht gelöscht. Das einstimmige Zeugniß der Passagiere ist, daß der Lokomotivführer ihr Leben rettete. Sein Name ist Joseph A. Sieg, ein Deutscher. Der Lokomotivführer Sieg ist seinen Brandwunden erlegen.

* Bei einem Zweckessen verließ sich neulich ein amerikanischer Journalist in Erwiderung eines auf die Presse ausgebrachten Toastes zu folgendem Vergleich: Die Presse nimmt im öffentlichen Leben dieselbe Stellung ein wie im Familienleben die Schwiegermutter. Alle fürchten, aber Niemand liebt sie. So lange sie Alles billigt, ist sie geehrt, sowie sie aber zu tadeln anfängt, vereinigen sich die getrennten Parteien zu dem einen Wunsche: „Der T. . . . hole die Schwiegermutter.“

* Ein Landwirth, der seine Leute gewöhnlich sehr grob behandelte, hatte mehrere fette Ochsen zu verkaufen. Ein Fleischer erschien und fragte, ob er nicht den größten Ochsen sehen könnte. Der Landwirth betrieb den Kauf stets selbst, um seine Waare gehörig anpreisen zu können. Er sah soeben aus dem Fenster und sein Knecht, den der Fleischer gefragt, rief: Lieber Herr, kommen Sie doch heraus: Der Mann hier will den größten Ochsen sehen!

* „Ich komme zu Ihnen, Frau Nachbarin, um über Ihr früheres Dienstmädchen Sophie Schulze Erkundigungen einzuziehen. Sie will in meine Dienste treten; ist sie ehrlich, fleißig und zuverlässig?“ — „Ehrlich und fleißig ist sie, aber zuverlässig durchaus nicht; denken Sie sich nur, liebe Frau Nachbarin, ich habe das Mädchen, als es noch bei mir im Dienste stand, wohl 20 Mal zu Ihnen mit dem Auftrage geschickt, es solle die 20 Mark, die ich Ihnen im vorigen Jahre borgte, wiederholen, aber nicht einen Pfennig hat es mir jemals gebracht!“ Man denke sich das Gesicht der Frau Nachbarin.

* Ein praktischer Bettler. In der Rue Saint Lazare in Paris fand man vor einigen Tagen unter dem Thorweg eines Hauses einen Stuhl, auf dem Stuhle einen Hut, in dem Hute einen Zettel, auf welchem geschrieben stand: „Ein hochverehrtes, mildthätiges Publikum wird gebeten, einen armen Blinden nicht zu vergessen, der eben frühstücken gegangen ist.“

* Unter dem Titel „Paris Horrible“ (Pariser Elend) hat Herr Georges Grison, der im „Figaro“ seit Jahren an der Spitze der Lokalberichterstattung steht, soeben ein Buch veröffentlicht, welches von dem in gewissen Stadttheilen der glänzenden französischen Metropole und besonders in den Arbeiterquartieren herrschenden Elend wahrhaft grauenhafte Schilderungen entwirft. Da giebt es Miethkasernen wie die Cité de Jeanne d'Arc z. B., in denen 1500 Familien, also mindestens 4000 menschliche Wesen auf dem engsten Raum zusammengepfercht, in verpesteter Luft geboren werden, leben und sterben. Der Mangel an Raum hat alle Unterschiede der Familien, der Altersklassen und der Geschlechter beseitigt, und wenn das Elend in diesen Höhlen der Armuth groß ist, so ist das schamlose Laster daselbst vielleicht noch größer. Hr. Grison erzählt von zahlreichen menschlichen Wohnstätten, die nicht einmal eine Oeffnung zum Einlaß von Licht und Luft haben. In der Straße Rambuteau existiren Schlafstellen, deren jeder jeden Morgen von 4—5 Uhr von Hunderten Obdachloser umlagert wird, welche auf den Moment warten, wo die dort beherbergten Maurer an die Arbeit gehen, um sodann gegen ein paar Sous in deren noch durchwärmte Lagerstätten zu schlüpfen. Einem Polizeikommissär in der Rue St. Honoré wurde jüngst angezeigt, daß der Bewohner einer Dachstube im Nebenhause sich das Leben genommen. Um den Thatbestand zu Protokoll zu nehmen, begab sich der Beamte an Ort und Stelle. Er fand den Leichnam des Selbstmörders in einem Bodenverschlag, zu dem man nur auf Händen und Füßen kriechend, Zutritt erlangen konnte. Der Kommissär war genöthigt, die Dachluke zu öffnen, Kopf und Schultern hindurchzustrecken und sein Protokoll auf dem Dache zu redigiren, während der Selbstmörder zu seinen Füßen lag. Angesichts solchen Elends darf man sich freilich nicht wundern, wenn der zügellose Luxus der Reichen die Habgier der Besitzlosen entflammt, wenn zwischen Arbeitern und Bourgeois die Kluft immer tiefer wird und wenn die unteren Volksklassen nur eine Verbesserung ihrer Lage von einer sozialen Umwälzung und von einer Wiedererweckung der Kommune erwarten.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 22. Trinitatis - Sonntage predigt Vormittags Herr P. Winter aus Köhrsdorf.
Nach dem 2. Einlauten Beichte und nach der Predigt Communion.
Nachmittags Katechismusunterredung mit der konfirmirten Jugend.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheimer Hofrath in Bonn, gefertigte:

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

selt 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts

Besseres.

Vorräthig à 50 Pfg. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Droguen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtschilder kenntlich.

Ferd. Salzbrenner,
Tischler- u. Polstermöbel-Fabrik. Meissen, Fleischergasse 298,
empfeht alle Arten
Tischler- und Polstermöbel
in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

— Anfertigung —
von
Preis-Couranten,
Rechnungen,
Circularen,
Empfehlungen,
Programmen,
Fester-Scheinen,
Jahresberichten,
Schul-Zeugnissen,
Tabellen
jeder Art.

Buchdruckerei
von
H. A. Berger
in Wilsdruff.

Ausführung aller vorkommenden
Buchdruck-Arbeiten
bei solidester und schnellster Bedienung.

— Anfertigung —
von
Geschäfts- & Adress-
Karten,
Brochuren,
Gelegenheits-Gedichten,
Brief-Couverts,
Quittungen,
Brief-Köpfen,
Statuten,
Formularen,
etc. etc.

Buckskin und Tuche

(decatirte, kräftige, dauerhafte u. elegante Waaren),

Neue Winter-Anzugstoffe,

Meter 3.80, 4.40, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12 Mark.

Knaben-Anzugstoffe

von 3 Mark an.

Lodenstoffe für Kaisermäntel,

Meter von 2.50 Mark an.

Winter-Heberzieherstoffe,

Meter 4.40, 5.50, 7, 7.50, 9, 9.50, 10.50, 12, 14, 16 Mark.

Neue Heberzieher-Futter,

(karrirt und gestreift),

Meter 1.40, 2.25, 2.65, 3.50, 4.20 Mark.

Schwarze Tuche

für Herren-Anzüge,

Meter 6.20, 7, 9.50, 12 Mark.

Musterkarten zur Verfügung.

Extra-Preise für die Herren Schneider.

Sämmtliche Qualitäten reelle Fabrikate. — Keine zusam-
mengewalkte Waare. — Solid im Tragen.

Robert Bernhardt,

Dresden, 24 Freiburger Platz 24.

Cordpantoffel,

das Paar von 60 Pfg. an, empfeht
Freibergerstraße.

Moritz Wehner.

Braunkohlen,

in Bowens und im Einzelnen, empfeht zu den niedrigsten
Preisen

Penckert & Kühn,
Schützenhaus Tharandt.

Alle Sorten Getreide

kauft zum höchsten Cours

Penckert & Kühn,
Schützenhaus Tharandt.

Prima Qualität von **Rindfleisch,**
sowie **Talg** von vorzüglicher Güte

empfeht

E. Gast.

Feine Oschaker Filzwaaren, Filzschuh, Filzpantoffel

empfeht

Louis Andra,
Wilsdruff am Markt.

Eine große Auswahl

fertiger Wagen,

Halbhaisfen, Landauer, Schlefinger, offene Federwagen,
darunter einige gebrauchte, stehen zum Verkauf.

Wasserdichte Regendecken und Planen werden an-
gefertigt in

der Wagenbauerei von M. Busch.

Robert Heinrich,

Wilsdruff, am Markt,

im Hause des Herrn Bäckermeister Hillig,
empfeht zur bevorstehenden

Herbst- und Winter-Saison

eine reiche Auswahl der neuesten

Stoffe zu Paletots, Anzügen etc. etc.

Gleichzeitig empfehle eine Auswahl gut gearbeiteter

Herren- und Knaben-Garderobe

zu den billigsten Preisen einer geneigten Beachtung.

Getreide-Säcke,

à Dsd. 12 $\frac{1}{2}$, 14 $\frac{1}{2}$, 15 und 17 $\frac{1}{2}$ Mark, empfeht in guten dauer-
haften Qualitäten

Eduard Wehner
am Markt zur Post.

Neue Singer-Familien-Nähmaschinen

mit Verschlusskasten Mark 68 —

Neue Singer-Handmaschinen

Mark 42 —

ferner Grossmanns Singer-Nähmaschinen mit Patent-Spul-
vorrichtung und Patent gegen das Zerbrechen der Nadel, Singer-
cylinder empfehten zu Fabrikpreisen unter reellster Garantie, bei monat-
licher Abzahlung von 6 Mk. an und Gratis-Ertheilung des Unterrichts.
Wilsdruff.

F. Thomas & Sohn.

Ein Läufer steht zu verkaufen

bei

M. Saube, Schulgasse.

Eine Oberstube mit Zubehör

ist zu vermieten und sofort zu beziehen bei Teuscher in Wilsdruff.

In meiner neuerbauten Villa in Niedereula, 20 Minuten vom
Bahnhof Deutschendorfa und 15 Min. von Rossen an der Dresdner-
Straße gelegen, ist die

erste Etage,

bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche, Vorjaal, Keller, Boden-
raum, Waschhaus und Gemüsegarten von jetzt ab oder zu Weihnachten
an ruhige Leute zu vermieten beim

Gutsbesitzer Eduard Müller in Niedereula.

Eine reiche Auswahl Neuheiten in Kleiderstoffen, reinwollne Satins Cheviots, Cachemirs in schwarz und couleur, Lamas, Filz- & Stoff-Unterröcke in den neuesten Dessins, sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel empfiehlt zu möglichst billigen Preisen.

Gleichzeitig mache auf große Auswahl in schwarzen u. couleurten Sammet- u. Seidenbesatz aufmerksam.

die Schnitt- und Modewaarenhandlung von
Anna Beeger, Wilsdruff am Markt.

Gasthof zu Sora

Sonntag, den 5. und Montag, den 6. November a. c. ladet

zum Kirchweihfeste,

wobei am ersten Tage **starkbesetzte Ballmusik** und am zweiten Festtag **öffentliche Tanzmusik** stattfindet, hierdurch ergebenst ein
Louis Thiele.

Nochmalige

Waaren-Auction,

als **Freitag, den 10. November**, von früh $\frac{1}{2}$ Neun Uhr an, auf hiesigem Rathhaussaale.

Es kommt zur Veructionirung:

Kleiderstoffe, Hosenstoffe, Cassinets, fertige Hosen, Stoffjaden, Jaquetts, Blandruck, Barchent, Cattun, Lama, Westen, wollne Kopftücher, Shawls und seidene Tücher etc.

Ich mache besonders auf dieses schöne Sortiment Waare und Gelegenheit des billigsten Kaufs aufmerksam; außerdem verkaufe aber auch in meiner Wohnung Freiburgerstraße bei Herrn Patzig **sehr billig.**

Wilsdruff, Novbr. 1882.

Carl Kirscht.

Tokayer, Malaga,

für **Kinder und Kranke**, auch in kleinen Flaschen, desgl.

Portwein, Madeira,

Rothweine, Weissweine,

in reicher Auswahl, garantiert rein, empfiehlt zu Originalpreisen der Weingroßhandlung
Coqui & Weber, Dresden

Th. Bitthausen, Wilsdruff.

Reines Roggenfutter

empfeht und zwar

Gangmehl	50 Kilo 7 Mt. 50 Pf.
Schwarzemehl	50 " 6 " 50 "
Kleie (unausgemahlen)	50 " 5 " 50 "
Kleie (ausgemahlen)	50 " 5 " — "

Obige Futterartikel sowie Brod werden gern und zu jeder Zeit gegen Getreide umgetauscht und zu höchsten Tageskursen berechnet.

Hochachtungsvoll

H. Reger.

Obere Mühle Sachsdorf.

Lamas

in schöner Auswahl, Doppel-Breite, die Elle von 1 Mark an bis zu $2\frac{1}{4}$ Mark, **halbwollne Rockzeuge**, $\frac{6}{4}$ breit, à Elle von 35 Pf. an, empfiehlt

Freiburgerstraße.

Moritz Wehner.

Hemdenbarchente,

Elle 30 Pfg., **Halbflanell**, einfarbig und gestreift, sehr fest und warm, ausgezeichnet zu Hemden, 77 cm breit, Elle 35 und 45 Pfg., empfiehlt

Freiburgerstraße.

Moritz Wehner.

Militärverein.

Sonnabend, den 4. November, Abends 8 Uhr:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

Rechnungsvorlage,
Neuwahl der Directorialmitglieder,
Aufnahmen,

Antrag: Gäste bei Vergnügen betr. pp.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Beeger, z. B. Vorsteher.

Turn- Verein.

Nächsten Montag, den 6. November, Monatsversammlung im Schießhause.
Der Turnrath.

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.
(Hierzu ein zweites Blatt.)

Liedertafel.

Freitag, den 3. November, Abends 7 Uhr

Theater.

Zur Aufführung kommt:

Doctor Klaus.

Lustspiel in 5 Acten von Adolf L'Arronge.

Gäste haben nur gegen Vorzeigung und Abgabe einer Eintrittskarte Zutritt, welche von dem einführenden Mitgliede zuvor bei dem unterzeichneten Vorstande zu entnehmen sind.

Engelmann, Vorstand.

Sonntag und Montag, den 5. und 6. November,

Kirchweihfest mit Ballmusik
im Gasthof zu Klipphausen,
wozu freundlichst einladet
A. Schöne.

Erbgericht Röhrsdorf.

Sonntag und Montag, den 5. und 6. November,

Kirchweihfest,

beide Tage **starkbesetzte Ballmusik**, wozu freundlichst einladet
Schüler.

Gasthof zum deutschen Haus in Röhrsdorf.

Sonntag und Montag, den 5. und 6. November,

Kirchweihfest.

Sonntag: **Starkbesetzte Ballmusik.**
Montag

Grosses Extra-Concert

von Herrn Stadtmusikdirector Jean Spüring aus Wilsdruff.

Nach dem Concert **grosser Ball.**

Entree 50 Pf.

Anfang 7 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

Schulze.

Rathskeller.

Sonntag, den 5. November, **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet
E. Sander.

Gewerbeverein.

Dienstag, den 7. November, **Bereinsabend.** Vortrag des Herrn Oberlehrer Bang: „**Ein Gang ins Reich der Chemie**“. Gäste haben Zutritt. Um recht zahlreiche Beteiligung der Mitglieder bittet
der Vorstand.

Für die uns so reichlich dargebrachten freundlichen Wünsche und Geschenke, am Tage unserer silbernen Hochzeit, sagen wir den herzlichsten und aufrichtigsten
D a n k.

Adolf Major und Frau.

Nach kurzer schwerer Krankheit ist heute, am Reformationsfeste Abends $\frac{3}{6}$ Uhr unsere treusorgende Gattin und Mutter

Frau Emma Charlotte Schmidt,
geb. Köttig,

zur himmlischen Heimath eingegangen. Um stille Theilnahme bitten

Blankenstein b. Wilsdruff.

P. Alfred Schmidt und Söhne.